

Der Fürstabt vom Stift St. Gallen bittet Johann Karl von Liechtenstein um einen Konsens hinsichtlich des strittigen Fruchtzehnts in Schaan, der seiner Meinung nach dem Kloster St. Johann im Thurthal zusteht. Ausf. Stift St. Gallen, 1746 April 25, AT-HAL, H 2639, unfol.

[1] Durchleuchtigster fürst, hochgeehrter herr.¹

Es verfliesset bereiths das 25. jahr, da mein gottshaus zu St. Johann im Thurthal² das unglückh gehabt, das selbigem jener, allschon in anno 1526 käufflich an sich gebrachte und über 200 jahr ruehiglich inngehabte fruchtzehenden in der herrschafft Vaduz³, oder nunmehrigen reichsfürstenthumb Liechtenstein zu Schann⁴ (welcher über abzug derer kosten laut amtlicher rechnungen zu gelt angeschlagen, ein jahr in das andere gerechnet, annuatim 155 fl.⁵ ertragen) via facti innbehalten worden.

Nun haben zwar eur liebden zu meiner besonderer danckhsnemmigkheit auf die, unterm 26. Novembris 1744 an dieselbe erlassene erinnerung am 28. Decembris ejusdem anni in antwortt zu erwidern beliebt, das sie, sobald es nur immer möglich und die conjuncturen es zuelassen, zu beylegung diser differenz und abrechnung [2] derer hierwegen entstandener weitherungen all abhelffliche mittel vor die hand zu nemmen, und zue disem ende die beschaffenheit der sachen ab ovo zue untersuechen gar willig und bereith wären. Nachdemahlen aber seither solch friedfertig gerechtester erklärung wider eine zeit von allerdings 1 ½ jahren verstrichen, obbemelt, meinem armen gottshaus hingegen je länger, je mehr höchst empfindt und recht schmerzlich fallet, angeregte zue desselben ohnentperlichen unterhalt gewidmete zehendfrüchten so lange zeit mit dem ruckhen anzusehen, dergestalten, dass ich einmahl nimmermehr zu verantwortten wüste, wann mir nit den oder guet- oder rechtlichen austrag der sachen mit ernst angelegen sein lassen sollte etc.

So seze zu eur liebden das nochmahlig gänzliche zuetruen, dieselbe [3] werden nach beywohnendem belobtesten justizeyffer ihme, meinem gotteshaus zu St. Johann im Thurthal in weeg der güete so zu entsprechen hohes belieben tragen, dasss ich instand gesetzt werden möchte, jenes allschon unterm 7. Maii 1732 in sachen extrahierte kayserliche reichshoffrätliche mandatum restitutorium et inhibitorium etc. in via juris (so mir recht layd thuen würde) nicht resuscitieren und aufs neue betreiben zu müessen. Als der ohnehin zu erweisung angenehmer dienstgefälligkeiten mit vorzüglicher hochachtung von herzen zu sein beharre.

Eur liebden

Stüfft St. Gallen⁶, den 25. Aprilis 1746.

Dienstwilliger freunt und diener
Cœlestinus⁷ princeps et abt

[4] [Dorsalvermerk]

Präsentato, den 21. Junii 1746.

¹ Johann Nepomuk Karl von Liechtenstein (1724–1748) regierte von 1745 bis 1748. Vgl. Herbert HAUPT, *Johann Nepomuk Karl von*; in: Arthur BRUNHART (Projektleiter) – Fabian FROMMELT et al. (Red.), *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein* (HLFL), Bd. 1, Vaduz-Zürich 2013, S. 545; Gustav WILHELM, *Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein*, Vaduz 1985, Tafel 6.

² Sankt Johann im Thurthal war ein Benediktinerkloster im oberen Toggenburg, in der Gemeinde Alt St. Johann (CH). In Liechtenstein besaß es das Rote Haus in Vaduz samt Torkel und Weinberg, einen Teil des Zehnts und verschiedene Güter in Vaduz, Schaan, Mauren und Planken. Vgl. REDAKTION, *Sankt Johann im Thurthal*; in: HLFL 2, S. 807.

³ Vaduz, ehemalige Grafschaft, Gem. (FL).

⁴ Schaan, Gem. (FL).

⁵ Gulden (Florin).

⁶ Die Fürstabtei St. Gallen (gegründet 719, aufgehoben 1805) war eine Benediktinerabtei in St. Gallen (CH).

⁷ Coelestin II. Gugger von Staudach (1701–1767) war ab 1740 Fürstabt des Klosters St. Gallen. Vgl. Basil HOFSTETTER, *Gugger von Staudach, Coelestin*; in: *Neue Deutsche Biographie* 7, Berlin 1966, S. 295.